



REINICKENDORFER REGISTER

ZUR ERFASSUNG EXTREM RECHTER UND DISKRIMINIERENDER VORFÄLLE IM BEZIRK

Stand: 21. Februar 2019



Das Reinickendorfer Register im Jahr 2018

Der vorliegende Jahresbericht für das Jahr 2018 zeigt die Entwicklungen in Bezug auf rechtsextreme, rechts-populistische und diskriminierende Vorkommnisse im Bezirk Reinickendorf. Aufgrund der gegebenen Meldestrukturen besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Für die Meldung von Vorfällen ist das Register auf die Unterstützung engagierter Einzelpersonen oder Netzwerke aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung angewiesen.

Die Arbeit des Registers

Das Reinickendorfer Register nahm in der zweiten Jahreshälfte 2015 seine Arbeit auf. Damit gibt es nun in allen Berliner Bezirken diese Form der Dokumentationsstellen. Das Register verfügt im Bezirk mittlerweile über 16 Anlaufstellen in fast allen Ortsteilen. Dort können Betroffene und Zeug*innen persönlich Vorfälle melden. Die Anlaufstellen und die dort gesprochenen Sprachen sind online zu finden unter: <https://berliner-register.de/content/reinickendorf-anlaufstellen>. Viele Meldungen erreichten das Register per E-Mail: register@aufwind-berlin.de oder im direkten Kontakt.

Berliner Register

Register sind Dokumentationen von rassistisch, antisemitisch, lgbtiq-feindlich, antiziganistisch, rechtsextrem, rechtspopulistisch und anderen diskriminierend motivierten Vorfällen, die sich in den Berliner Stadtbezirken ereignen. Diese Vorfälle werden bei verschiedenen Anlaufstellen, die über die Bezirke verteilt sind, gemeldet und an die Koordinierungsstellen der Register weitergegeben. Dort werden sie gesammelt, ausgewertet und veröffentlicht.*

In allen 12 Berliner Bezirken sind Registerstellen eingerichtet. Sie werden durch das Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung gefördert.

Ziel der Register ist aber nicht nur die Dokumentation und Analyse von extrem rechten Vorfällen, sondern auch das Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag auf lokaler Ebene. Im Gegensatz zu bestehenden Statistiken beziehen Register daher nicht nur anzeigenrelevante Vorfälle wie Sachbeschädigungen und Angriffe ein, sondern es werden auch niedrighschwellige Vorfälle aufgenommen, wie Aufkleber, Beleidigungen und Bedrohungen. Das Registrieren solcher Vorfälle schafft für die Betroffenen einen Raum, in dem sie ihre Erlebnisse schildern können und mit ihren Problemen nicht allein dastehen.

Register haben Grenzen. Sie können immer nur die Fälle einbeziehen, die ihnen gemeldet werden, oder solche, die die Polizei veröffentlicht. Wenn z.B. aus einer Region viele Meldungen eingehen, kann das an einer sensibilisierten Nachbarschaft liegen und muss nicht zwangsweise auf ein erhöhtes Aufkommen von Diskriminierung zurückgeführt werden.

**Gemeint sind Vorfälle, die sich gegen homosexuelle, transsexuelle und intersexuelle Menschen richten. LBGTIQ steht für Lesbian-Bi-Gay-Trans-Inter-Queer.*

(Q.: Lichtenberger Register)

Das Register Reinickendorf selbst recherchierte, vor allem im Internet, nach extrem rechten und diskriminierenden Vorfällen. Regelmäßig findet außerdem ein Austausch mit der Opferberatungsstelle ReachOut und den Dokumentationsstellen, die sich speziell mit Antisemitismus (RIAS) und Antiziganismus (Amaro Foro) befassen, statt.

Diskriminierende und extrem rechte Vorfälle in Reinickendorf im Jahr 2018

Im Bezirk Reinickendorf stiegen die registrierten Vorfälle leicht von 107 im Vorjahr auf 114 im Jahr 2018 an. Die Zahl der Angriffe lag mit 12 so hoch wie im Jahr 2016. In den Bereichen Propaganda und verbale Attacken (Bedrohungen, Beleidigungen oder Pöbeleien) gab es einen leichten Anstieg. Extrem rechte oder diskriminierende Veranstaltungen gingen hingegen zurück. Rassismus war wieder das häufigste Motiv. Antimuslimischer und anti-schwarzer Rassismus, Antiziganismus sowie sonstige rassistische Vorfälle machten fast drei Viertel aller Vorfälle aus. Verschiedene Akteure hetzten gegen die Unterbringung von Geflüchteten im Bezirk. Wie im Vorjahr stammten die meisten Vorfälle aus den Ortsteilen Reinickendorf, Tegel, Märkisches Viertel und Wittenau.

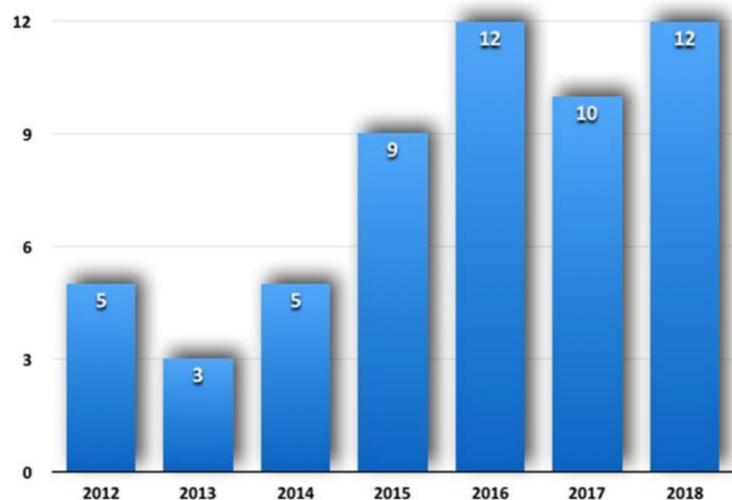
Art der Vorfälle

Die **Zahl der Angriffe** lag im Jahr 2018 mit 12 **weiter auf hohem Niveau**. Mithilfe der Zahlen der Opferberatungsstelle Reach Out lassen sich für Angriffe längere Trends erfassen. In den Jahren 2012 bis 2014 schwankte die Zahl der Angriffe zwischen 3 und 5. Seit 2015 liegt sie etwa doppelt so hoch (2017: 10, 2016: 12; 2015: 9).

Die meisten Angriffe waren wie im Vorjahr **rassistisch motiviert**. Jeweils ein Angriff war lesbenfeindlich, antisemitisch und durch antimuslimischen Rassismus motiviert. In mindestens einem rassistisch motivierten Fall hatte der Betroffene eine Fluchtgeschichte. In der Regel griffen vorwiegend männliche Einzelpersonen einzelne weibliche oder männliche Betroffene an. (In zwei Fällen griffen ein Mann und eine Frau gemeinsam einen einzelnen Mann bzw. eine Gruppe männlicher Jugendlicher an. Zweimal griff eine Frau ein Kind bzw. eine Frau mit Kopftuch an.) Frauen verübten zwar seltener Angriffe, wurden aber wie im Jahr 2017 im gleichen Maße Opfer. Die Täter*innen waren zwischen 23 und 52 Jahre alt, die Betroffenen zwischen 11 und 62 Jahre. In der Regel kannten sie sich nicht. Die Angriffe fanden meist am helllichten Tag und im öffentlichen Raum statt: häufig auf der Straße, aber auch im Park, auf dem Spielplatz, im Supermarkt oder im öffentlichen Nahverkehr.

Die Zahl der registrierten **Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien** stieg weiter auf 22 an (2017: 19; 2016: 9). Mehrfach beleidigten Fahrgäste in Bus und U-Bahn andere Anwesende direkt oder indem sie laut abwertend über sie sprachen. In mindestens 4 Fällen waren Frauen betroffen, die als Musliminnen erkennbar waren. Bedrohungen gingen auch von Nachbar*in-nen aus. Schwarze Kinder und Jugendliche sind regelmäßig in Bildungseinrichtungen Beschimpfungen ausgesetzt. Zwei **Sachbeschädigungen** (2017: 1; 2016: 2) richteten sich gegen eine neu gebaute Unterkunft für Geflüchtete im Märkischen Viertel.

■ Angriffe in Reinickendorf (Q.: ReachOut)



Dem Bereich **Propaganda** wurden mit 50 registrierten Vorfällen (2017: 42; 2016: 40) wieder die meisten Vorfälle zugeordnet. Etwa die Hälfte davon (27 Vorfälle) fand online statt. Unter anderem wurden die vorrangig rassistischen **Facebook-Beiträge** der NPD Reinickendorf monatlich ausgewertet. Die AfD Reinickendorf teilte auf Facebook Beiträge von Björn Höcke, dem Anführer des extrem rechten „Flügels“ in der AfD, sowie eine Kampagne der extrem rechten Identitären Bewegung.



Abb.: Rassistische Schmiererei im Märkischen Viertel, 2. Juni 2018

Auf verschiedenen Facebook-Gruppen und Seiten mit lokalem Bezug zu Reinickendorf äußern sich Nutzer*innen und Administrator*innen rassistisch und vor allem flüchtlingsfeindlich. Die NPD verteilte dreimal Flyer und hängte an einem U-Bahnhof ein Plakat auf. Die übrigen Vorfälle im Bereich Propaganda scheinen von Einzelpersonen verursacht worden zu sein, die Aufkleber und



Abb.: NPD-Infostand an der Residenzstraße, 2. Juni 2018

Aktivitäten extrem rechter Organisationen wie der NPD werden grundsätzlich dokumentiert, Veranstaltungen anderer Organisationen nur, wenn sie inhaltlich diskriminierend sind. Auffällig ist, dass die NPD nach einem Jahr ohne eigene Veranstaltungen wieder deutlich aktiver geworden ist. Sie organisierte 6 interne Veranstaltungen und einen Infostand in der Residenzstraße am 2. Juni (siehe Abbildung).

Auch 8 AfD-Veranstaltungen wurden aufgenommen, die meist als flüchtlingsfeindlich bewertet wurden. Anträge und Redebeiträge in der Bezirksverordnetenversammlung (**BVV**) hatten in 4 Fällen (2017: 3; 2016: 0) diskriminierende, insbesondere flüchtlingsfeindliche Inhalte. Bei den 8 Vorfällen, die dem Bereich „**Sonstiges**“ zugeordnet wurden, (2017: 9; 2016: 0) handelt es sich fast ausschließlich um antiziganistisch motivierte Diskriminierungen.

Motive der Vorfälle

Die Zahl aller rassistisch motivierten Vorfälle stieg deutlich auf 81 Vorfälle an (2017: 56; 2016: 45). Damit macht **Rassismus** in seinen verschiedenen Erscheinungsformen nun fast drei Viertel aller Fälle

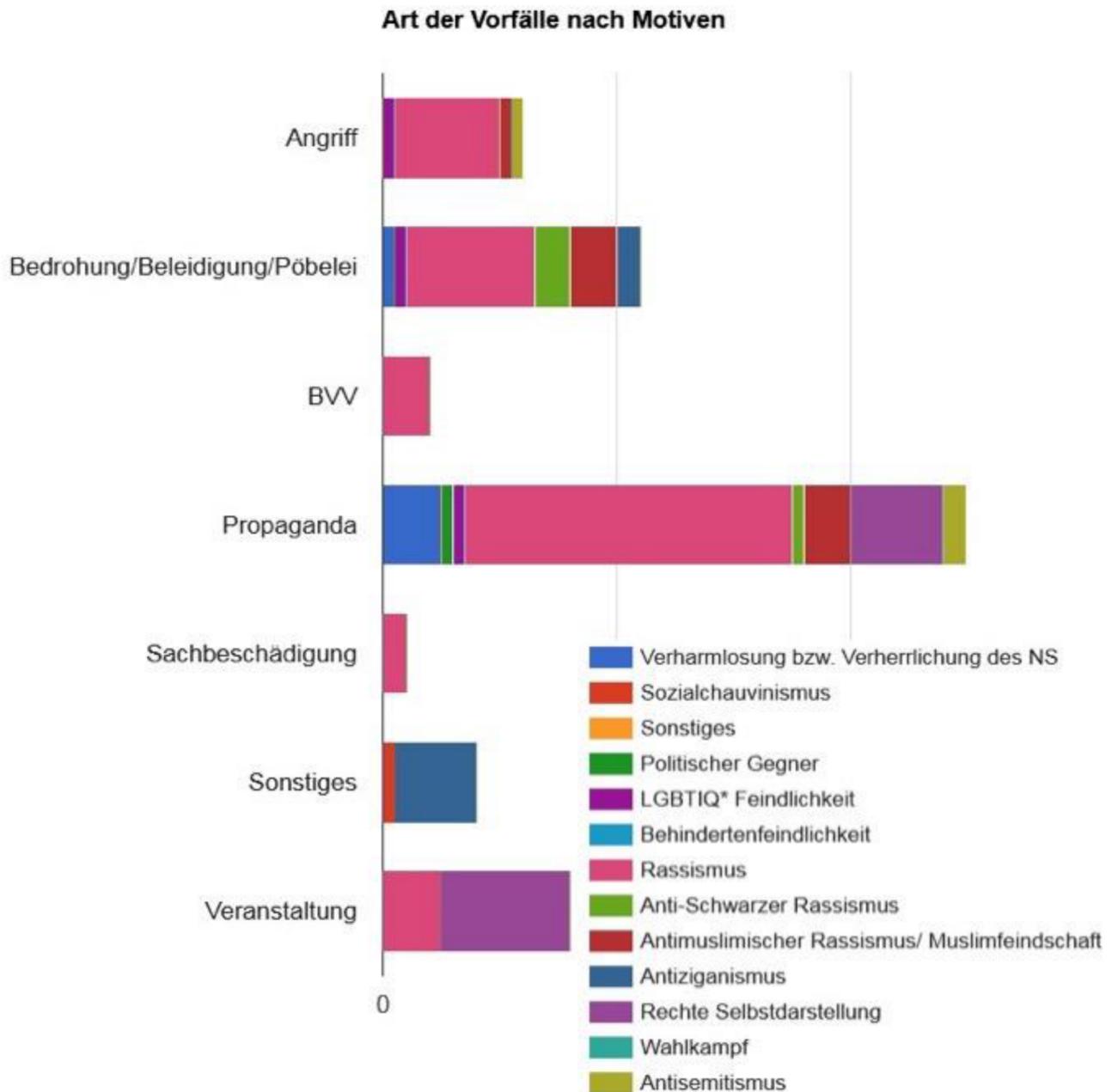
Flyer verschiedener, teilweise sektiererischer Organisationen verbreiteten.

In 6 Fällen gab es Schmierereien. An verschiedenen Bushaltestellen wurden Hakenkreuze und antisemitische Schmierereien bemerkt.

Die Zahl der dokumentierten **Veranstaltungen** sank auf 16 (2017: 23; 2016:5). Zieht man jedoch die 12 Veranstaltungen im Rahmen des Bundestagswahlkampfes im Vorjahr ab, stiegen die Veranstaltungen sogar um 5 Fälle.

aus. Im Vorjahr lag der Anteil bei etwa der Hälfte aller registrierten Vorfälle. Auch bei den Angriffen lag ein deutlicherer Schwerpunkt auf rassistischen Motivationen (10 von 12 Angriffen).

Deutlich mehr Vorfälle wurden der Sammelkategorie „Rassismus“ zugeordnet (2018: 59, 2017: 31, 2016: 34), weil der Vorfall sich gegen verschiedene Gruppen richtete oder allgemein gegen vermeintliche Nicht-Deutsche. Jeweils 9 Vorfälle waren durch antimuslimischen Rassismus (2017: 14; 2016: 10) und antiziganistisch (2017: 11; 2016: 1) motiviert. Antiziganismus bezeichnet die Feindschaft gegen Personen, die als Sinti oder Roma wahrgenommen werden. Ab 2019 erfassen die Berliner Register systematisch eine spezifische Form des Rassismus, die sich **gegen Schwarze Menschen** richtet. Das Reinickendorfer Register hat im Jahr 2018 bereits 4 Vorfälle dieser Kategorie zugeordnet.



Flüchtlingsfeindliche Mobilisierung

Insgesamt waren 16 Vorfälle als flüchtlingsfeindlich zu werten (2017: 11). Der Großteil richtete sich gegen Unterkünfte für Geflüchtete im Bezirk, die gebaut oder geplant wurden. Mindestens zweimal gab es im Märkischen Viertel Sachbeschädigungen, die sich gegen die neue Unterkunft richteten. Die AfD forderte in der BVV einmal, den Zuzug von Geflüchteten in den Bezirk komplett zu stoppen (März-Sitzung), ein anderes Mal, die neu gebaute Unterkunft im Märkischen Viertel nicht mit Geflüchteten zu belegen (Juni-Sitzung).

Im Laufe des Jahres wurden verschiedene Standorte für Unterkünfte diskutiert und im Herbst festgelegt. Die NPD verteilte an zwei der diskutierten Standorte Propagandamaterial und hetzte in menschenverachtender Weise auf Facebook. Im September gründete sich eine „Bürgerinitiative gegen das MUF am Paracelsusbad“, die von Beginn an flüchtlingsfeindlich auftrat. Die Initiator*innen der Initiative hatten sich schon in den Monaten zuvor auf Facebook gegen Geflüchtete gewandt. Jetzt verteilten sie im Umfeld des Paracelsusbads Flyer und veranstalteten eine Kundgebung.



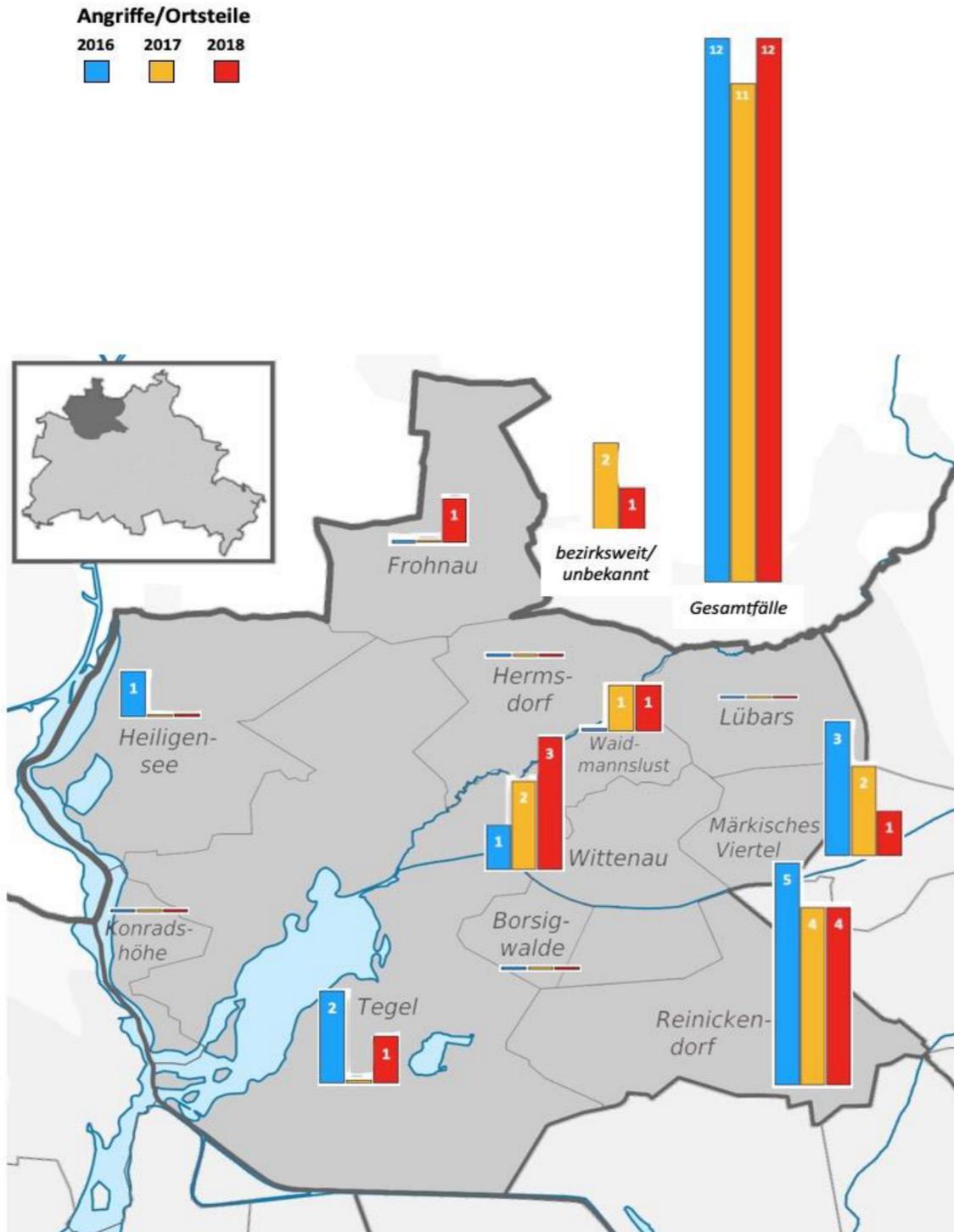
Abb.: Flüchtlingsfeindlicher Post des AfD Bezirksverbands Reinickendorf auf Facebook, 5. Januar 2018

Im Vergleich zu Rassismus wurden weiterhin wenige Vorfälle dokumentiert, die durch LGBTIQ*-Feindlichkeit (2018: 3; 2017: 3; 2016: 3) Antisemitismus (2018: 3; 2017: 1; 2016: 1), Sozialchauvinismus (2018: 1; 2017: 2; 2016: 0) und Behindertenfeindlichkeit (2018: 0, 2017: 1, 2016: 0) motiviert waren. Generell ist davon auszugehen, dass es deutlich mehr Fälle von Beleidigungen, Bedrohungen oder anderer Diskriminierung gibt, die jedoch bisher nicht an das Register gemeldet wurden.

Die Zahl der Vorfälle, die dem Bereich „**Rechte Selbstdarstellung**“ zugeordnet wurden, lag mit 19 Fällen auf dem Niveau des Vorjahrs (2017: 21; 2016: 6). Gleiches gilt für die 6 dokumentierten Fälle von **NS-Verherrlichung** bzw. -verharmlosung (2017: 5; 2016: 4 bzw. 2017: 3; 2016: 3). Nur noch ein Vorfall richtete sich gegen „**politische Gegner*innen**“ (2017: 5; 2016: 5).

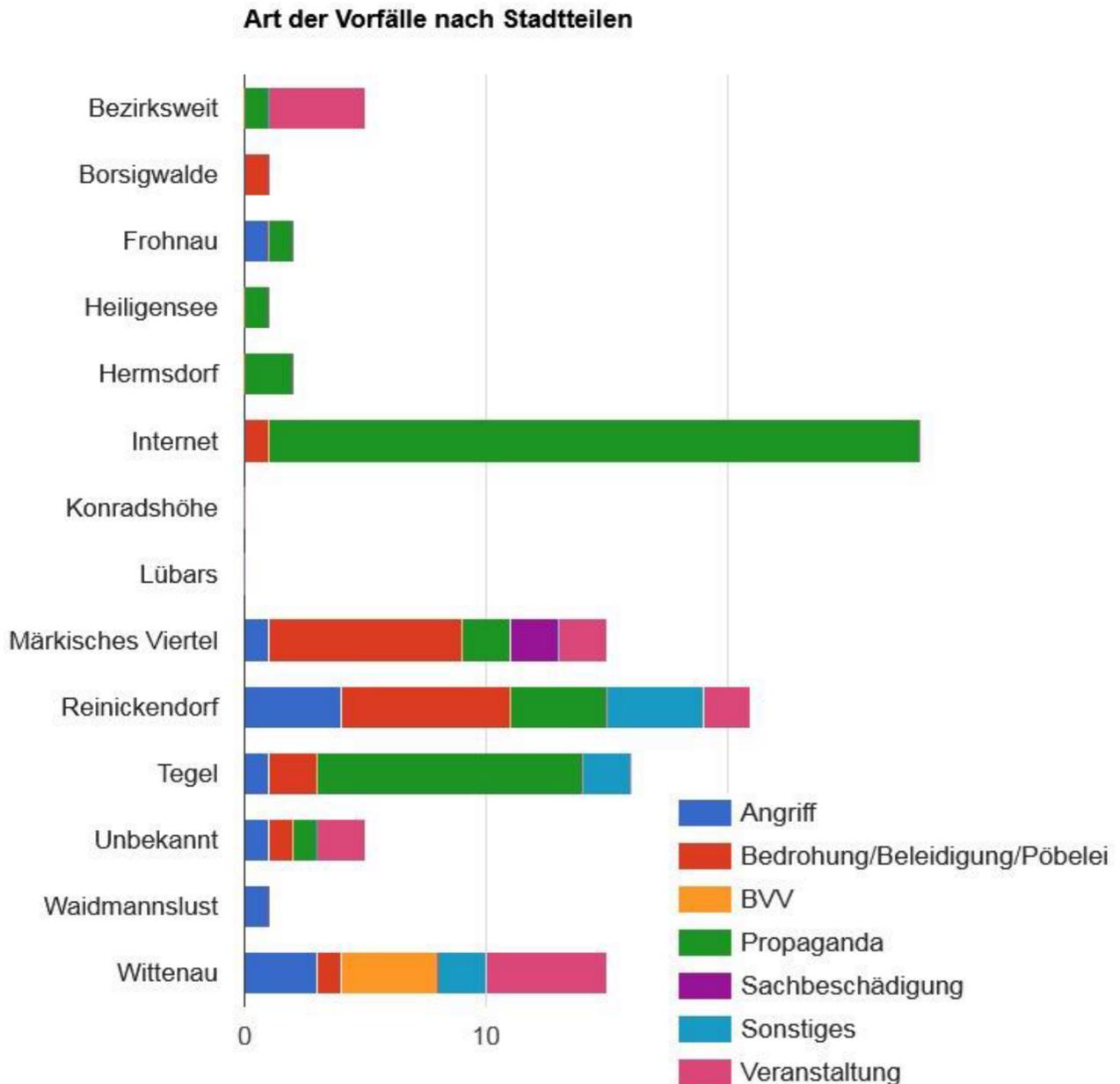
Verteilung auf die Ortsteile

Die allergrößte Zahl der registrierten Vorfälle verteilt sich wie in den Vorjahren auf die Ortsteile Reinickendorf, Tegel, Märkisches Viertel und Wittenau. Wie im Vorjahr lag auch im Jahr 2018 der Ortsteil **Reinickendorf** mit 21 Vorfällen vorn (2017: 33; 2016: 13). Hier gab es auch wieder die meisten Angriffe, insgesamt 4. Wie zuvor lassen sich zwei Drittel dieser Vorfälle dem östlichen Teil und ein Drittel dem westlichen Teil des Ortsteils zuordnen.



Die übrigen drei Schwerpunkt-Ortsteile weisen im Jahr 2018 etwa gleich viele registrierte Vorfälle auf. Für den Ortsteil **Tegel** sind 16 Vorfälle dokumentiert (2017:11, 2016: 21) . Die Schwerpunkt lag in diesem Ortsteil in den Vierteln Tegel-Süd und Borsigwerke. Besonders in Tegel wurden Aufkleber und Flyer von verschiedenen Organisationen festgestellt, die teilweise der Neuen Rechten zugeordnet werden können. Hier gab es erneut auch islamfeindliche Schmierereien an Briefkästen.

Im **Märkischen Viertel**, fast ausschließlich im Teil nördlich des Wilhelmsruher Damms, gab es 15 Vorfälle (2017: 15, 2016: 18). Auch für **Wittenau** sind 16 Vorfälle dokumentiert, was weiterhin einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Darunter waren drei Angriffe.



In den **übrigen Ortsteilen**, die meist durch ihre Lage am Stadtrand charakterisiert werden, gab es wie in den Vorjahren nur sehr wenige Vorfälle. Aus Borsigwalde wurde erneut eine Diskriminierung durch Mitarbeiter*innen des Jobcenters dokumentiert (2017: 1; 2016: 0), in Frohnau gab es zwei Vorfälle, darunter einen rassistischen Angriff (2017: 3; 2016: 0), in Heiligensee eine Hakenkreuz-Schmiererei

(2017: 0; 2016: 2) und in Waidmannslust einen rassistischen Angriff auf ein Kind. (2017: 1; 2016: 1). Aus Konradshöhe (2017: 1, 2016: 1) und Lübars (2017: 1; 2016: 0) wurden 2018 keine Vorfälle gemeldet.

Als „**bezirkswweit**“ wurden 11 Vorfälle bezeichnet, die sich auf mehrere Ortsteile bezogen, bzw. solche, deren Ort anonymisiert wurde oder unbekannt war (2017: 9). Die Vorfälle aus dem Bereich „**Internet**“ sind weiter leicht auf 28 gestiegen (2017: 22; 2016: 6).

Fazit

Die Auswertung der diskriminierenden und extrem rechten Vorfälle im Bezirk Reinickendorf im Jahr 2018 zeigt zum einen, dass bestimmte Gruppen immer noch der Diskriminierung durch Behörden und Dienstleistungsunternehmen ausgesetzt sind. Antiziganismus und Sozialchauvinismus sind noch in breiten Teilen der Gesellschaft salonfähig. Es bedarf dringend der Aufklärung über diese Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Zum anderen zeigt sich, dass die rassistische Mobilisierung gegen Unterkünfte für Geflüchtete im Bezirk neu an Fahrt aufgenommen hat und breitere Zustimmung als zuvor in der Bevölkerung findet. Lokalpolitik, Zivilgesellschaft und soziale Träger sind hier gefordert, dem entgegenzutreten und die Betroffenen zu schützen.

Herausgeber und Kontakt:

Aufwind e.V
Redaktion: Johanna Herzog
E-Mail: register@aufwind-berlin.de
Web: www.aufwind-berlin.de
www.berliner-register.de/reinickendorf
Telefon: 030 319 89 12 – 00

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung.

Aufwind

Demokratie.
Vielfalt. Respekt.
In Berlin.
Das Landesprogramm

be Berlin
Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung